

Colmar feiert einen großen Sohn der Stadt

August Bartholdi

geboren am 2. August 1834 in Colmar
gestorben am 4. Oktober 1904 in Paris

Wer kennt nicht die Freiheitsstatue an der Hafeneinfahrt von New York? Jenes 46 Meter hohe Standbild, einer antiken Göttin gleichend, mit der Fackel in der hoch aufgereckten rechten Hand versinnbildlicht nach der Idee seines Schöpfers das Licht der Freiheit, welches die Welt erleuchtet (*La Liberté éclairant le monde*).

Wer war jener August Bartholdi, der dieses Monument geschaffen hat? Wie kam er zu seinem Kunstwerk und warum feiert die Stadt Colmar im Elsaß im Jahre 2004 sein Andenken?

Der Name Bartholdi könnte auf eine italienische Abstammung schließen lassen, doch ist er eine nach damaligem Brauch latinisierte Form des deutschen Namens Berthold und bezieht sich in unserem Falle auf eine um 1700 aus der Pfalz (oder Hessen) ins Elsaß eingewanderte protestantische Familie. Die genealogischen Nachforschungen führten zu einem Apotheker und Ratsbesitzer *Egidius Franz Bartholdi* in Weißenburg, Sohn des „hochwürdigen und hochgelehrten Herrn“ Georg Bartholdi, Pfarrer zu Thann. Jener *Egidius Franz Bartholdi* heiratete 1755 die Jungfrau Maria Ursula Sonntag, Tochter des Apothekers Karl Sonntag zu Colmar. Am 14. Juli 1756 wurde deren ältester Sohn Johann Karl in Colmar getauft. Nach dem Tod des Schwiegervaters siedelte Egidius Franz Bartholdi mit seiner Familie in die Sonntagsche Behausung, die alte Apotheke „zur Sonne“, in der Schädelgasse über. Dieses Gebäude blieb bis zum Vermächtnis an die Stadt Colmar im Jahre 1907 im Besitz der Familie Bartholdi. Es war das Heim der drei auf jenen obengenannten *Egidius Franz Bartholdi* folgenden drei Generationen: des Johann Karl Bartholdi,

Zeitgenosse und Freund des Fabeldichters Pfeffel, Arzt und Großvater unseres Künstlers; dessen Sohn Karl Bartholdi, Präfekturrat in Colmar und verheiratet mit der aus Rappoltsweiler/Ribeauvillé stammenden Carolina Beysser sowie deren beider Söhne Karl und sein um vier Jahre jüngerer Bruder

Friedrich August, meist nur mit dem zweiten Vornamen gerufen. August, bzw. Auguste Bartholdi, wie er in der amtlichen französischen Sprache hieß, wurde am 2. August 1834 in Colmar geboren. Er wurde als der Schöpfer monumentaler Plastiken der berühmte Sohn der Stadt Colmar.

Als August zwei Jahre alt war, starb sein Vater. Weil die Mutter beiden Kindern eine besonders gute Schulbildung zuteil werden lassen wollte, ließ sie sich nach deren Grundschulzeit in Paris nieder, wo beide Jungen das angesehene „Lycée Louis le Grand“ besuchten. Sie sollten, wie einst der Vater, die juristische Laufbahn einschlagen. Obwohl man in der Hauptstadt französisches Wesen und französische Lebensart kennenlernte, kam es nicht zu einer Entfremdung von der elsässischen Heimat. Jeden Sommer reiste die Mutter mit der Familie für die Ferienzeit nach Colmar, wo man außer dem Wohnhaus in der Schädelgasse (heute: Rue des marchands) noch einen Garten mit Sommerhaus am Ufer der Lauch besaß und wo man unbeschwerte und lange in der Erinnerung nachwirkende Wochen verbringen konnte.

Die künstlerische Neigung zeigte sich bei Auguste, der allerdings mit seinem Talent schon in der Colmarer Schulzeit aufgefallen war, als er seinem Bruder bei dessen Zeichenunterricht zuschauen konnte. Schließlich gab



Porträt von August Bartholdi (nach einem Gemälde von Frappa)

Foto: Ch. Kempf, Musée Bartholdi Colmar

ihm Ary Scheffer, ein in Paris anerkannter Maler, den Rat, sich ganz der Kunst zu widmen. Auguste wurde dessen Schüler; Bildhauerei studierte er bei Jean François Soitoux, und in die Gesetze der Baukunst wurde er durch Viollet-le-Duc, den namhaften Kenner der mittelalterlichen Baukunst Frankreichs, eingeführt. Frühe Arbeiten sind heute im Bartholdi-Museum zu sehen. Aber schon mit knapp zwanzig Jahren wagte sich der noch unbekannt junge Künstler an ein monumentales Werk, als er 1856 den ersten Preis für den Entwurf eines Brunnens in Bordeaux gewann, dem 1861 auch die Ausführung folgte. Schon 1855 hatte Auguste Bartholdi mit Malerfreunden, darunter dem Maler, Graphiker und Bildhauer Jean Léon Gérôme seine erste Reise nach Ägypten und in den Vorderen Orient unternommen, von der er photographische Aufnahmen, Aquarelle und Ölbilder mitbrachte. Bartholdi hat sich auch als einer der ersten Photographen in Syrien einen Namen gemacht. Auf nachhaltige Eindrücke während dieser Reise in das Reich der Pharaonen entstand Jahre später die Plastik des

Entdeckers der Hieroglyphenschrift und Begründers der Ägyptologie, Jean François Champollion (1790–1832). Bartholdis Werk wurde 1867 bei der Weltausstellung in Paris gezeigt und fand später seinen Platz im Hof des Collège de France. Nach der Rückkehr aus Ägypten brachte der Auftrag für die Ausführung des großen Denkmals für den in Colmar geborenen napoleonischen General Jean Rapp (Adjutant Napoleons in der Schlacht bei Austerlitz und später Gouverneur und Verteidiger Danzigs) den Durchbruch des jungen Künstlers. Steht man heute in Colmar vor dem Monument des in kühner Haltung auf hohem Sockel in die Ferne blickenden Kriegshelden, hält man es für fast unmöglich, dass ein gerade 20jähriger junger Mann dessen Gestalter war. Die in jüngster Zeit erfolgte Neuanlage des Platzes (Place Rapp) mit der Verlegung des großen Auto-Parkplatzes unter die Erde und der Installation einer hohen Fontäne verschaffen dem Jugendwerk Bartholdis erhöhte Wirksamkeit. Die feierliche Einweihung des Rapp-Denkmal am Napoleonstag (15. August) 1856 muß für den Künstler ein bewegendes Ereignis gewesen sein, als er in erster Reihe neben seiner Mutter sitzend das Schauspiel verfolgen konnte. Nach zeitgenössischem Bericht sind zu dem anschließenden Volksfest Bewohner der Gegend in ihrer malerischen Tracht und auch zahlreiche badische Nachbarn erschienen.

Noch im selben Jahr 1856 beschäftigte sich Bartholdi mit dem Entwurf eines Denkmals für den ebenfalls in Colmar geborenen, im 2. Kaiserreich Napoleons III. zum Admiral der französischen Flotte aufgestiegenen Armand Joseph Bruat (1796–1855). Der während der Rückfahrt vom Kriegsschauplatz auf der Krim an der Cholera verstorbene Bruat steht hier inmitten eines großen Brunnenbeckens, das von vier Symbolfiguren der Erdteile flankiert wird. Albert Schweitzer, der als junger Mann oft am Brunnen im Park südlich der Place Rapp vorüberging, soll durch den Anblick des traurigen jungen Afrikaners in Stein, nach eigenem Bekunden den Anstoß für seine Urwaldtätigkeit in Lambarene erhalten haben. Bei der Einweihung des Monuments im Jahre 1864 wurde Bartholdi zum Ritter der Ehrenlegion ernannt.



Musée Bartholdi, Colmar: ehem. Speisezimmer

Foto: Ch. Kempf, Musée Bartholdi Colmar

1869 führte eine zweite Ägyptenreise den Künstler in das Land am Nil. Dort begegnete er dem Erbauer des Suezkanals, Ferdinand Lesseps, und trug ihm seine Idee von der Gestaltung einer Monumentalfigur, ähnlich dem Leuchtturm von Alexandria, vor. Ein Auftrag ist daraus nicht entstanden, aber der Plan für eine solche Kolossalfigur ließ Bartholdi nicht mehr los.

Schon etwa ab 1865 hatte sich der Künstler der liberalen Opposition gegen Napoleon III. zugewendet. In diesem Kreis wurde der Gedanke erörtert, namentlich durch Edouard de Laboulangue vom Collège de France, den Vereinigten Staaten von Amerika zum 100. Jahrestag ihrer Unabhängigkeitserklärung 1874 ein Geschenk der französischen Nation zu übergeben, welches den in der Französischen Revolution gefeierten Freiheitsgedanken zum Ausdruck bringen sollte. Bartholdi erinnerte sich seines in Suez nicht ausgeführten Planes eines Kolossalmonuments. Doch bevor die Idee weiterentwickelt werden konnte, brach der deutsch-französische Krieg von 1870 aus.

Dieser bewegte den mit seiner elsässischen Heimat aber auch mit der französischen Kultur stark verbundenen Bartholdi außerordentlich. Als Offizier der französischen Nationalgarde bat er um Versetzung an die Front im Elsaß, um die Heimat gegen den deutschen Feind zu verteidigen. Nach dem Verlust des Elsaß 1871 schwor er zunächst, nie mehr dorthin zurückzukehren, widerrief diesen Entschluß aber später.

1871 kam es zur ersten Amerikareise Bartholdis, bei welcher er erste Anhaltspunkte zur Verwirklichung seines großen Projektes erkunden wollte. Schon beim Anblick der Reede von New York, des Ortes, an dem all die zahllosen Einwanderer aus Europa zum ersten Mal die Neue Welt zu Gesicht bekamen, gewann Bartholdi eine klare Vorstellung, wo seine Freiheitsstatue einmal stehen sollte: auf Bedloe-Insel.

Als Anhänger der patriotischen Freimaurerloge zu Paris wollte er damit einen Anstoß geben für das Bündnis eines – nach dem Sturz des Zweiten Kaiserreichs – republikanischen Frankreich mit dem freien Amerika. Auf der Fahrt durch die großen Städte der Vereinigten Staaten entstand die französisch-amerikanische Union aus Persönlichkeiten beider Länder, welche Mittel für die Verwirklichung des Denkmalplanes sammeln wollten. Darunter befand sich auch der Pressemagnat Joseph Pulitzer, der sein Freund und Förderer des Werbefeldzuges wurde. 1875 erfolgte der Auftrag zur Ausführung des riesigen Projektes, das auf einen ersten Entwurf von 1870 zurückging, an die französischen Firmen Monduit-Bechet bzw. Gaget-Gautier. Nach dem Modell Bartholdis wurden die Kupferplatten für das Gewand der Riesenfigur Stück für Stück auf die gewaltige Metallkonstruktion des Ingenieurs Gustave Eiffel festgenietet. 1884 war die 200 Tonnen schwere und 46 Meter hohe Figur fertiggestellt.

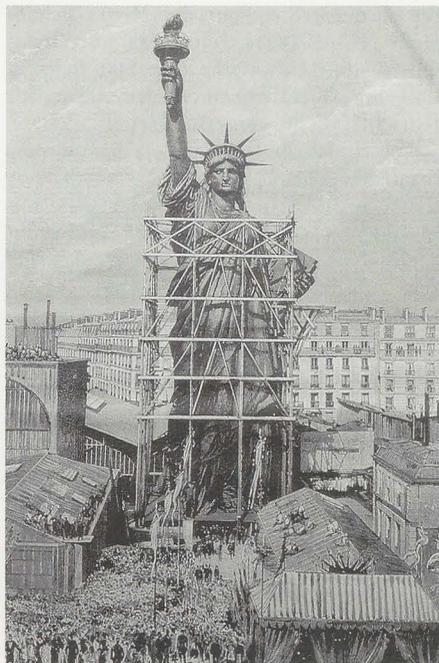
Zu diesem Zeitpunkt wurde der Sockel mit einer Höhe von 47 Metern auf Bedloe Island errichtet, so dass das Denkmal eine Gesamthöhe von 93 Metern erreichte und somit die höchste Statue der damaligen Welt wurde.

In Paris verpackte man mittlerweile die Elemente der „Miss Liberty“ in 200 Kisten, um

sie auf dem Dampfer „Isère“ nach New York zu verschiffen. Dort erfolgte nach erneutem Aufbau die feierliche Enthüllung am 28. Oktober 1886. Bartholdi, der mit der französischen Delegation eingetroffen war, wurde zum Ehrenbürger New Yorks ernannt. Die Einweihungsfeierlichkeiten, von Truppen- und Schiffsparaden feierlich umrahmt, fanden in Anwesenheit des amerikanischen Präsidenten Stephen G. Cleveland statt. Während dieser mit pathetischen Worten den Dank des amerikanischen Volkes zum Ausdruck brachte und das Monument als großartiges Zeichen der Verbundenheit der beiden Republiken bezeichnete, steckte dessen Schöpfer, Bartholdi, im Kopf des Kolosses und wartete darauf, die Leine der französischen Flagge zu ziehen, die den Kopf der Statue noch bedeckte. Er war kein Mann der großen Worte und hielt sich gern im Hintergrund seines Werkes. Während er nie nach Ehre strebte, feierte ihn die Welt- presse, die Gesellschaft französischer Künstler (Société des artistes français) wählte ihn zum Vizepräsidenten, und der französische Staat beförderte ihn zum Kommandeur der Ehren- legion.

Die Freiheitsstatue war schon hinsichtlich der Ausmaße das größte Unternehmen Bartholdis und begründete seinen Ruhm weltweit. Im Laufe seiner vier Amerikareisen konnte er Aufträge für weitere Denkmale erhalten. Dazu zählen ein La Fayette-Standbild als Geschenk der französischen Regierung an die Stadt New York zum Dank für zahlreiche Hilfssendungen während der Belagerung von Paris 1870. Eine technische Besonderheit stellte der ursprünglich mit 12 Gasleuchten erhellte Najaden-Brunnen dar, den die amerikanische Bundesregierung am Kapitolhügel in Washington aufstellen ließ. Nach der Umrüstung auf elektrische Beleuchtung war er das erste Monument der amerikanischen Hauptstadt, das bei Nacht elektrisch erleuchtet wurde. Als Bartholdi-fountain bekannt, fand der Brunnen 1932 seinen neuen Platz im Botanischen Garten von Washington.

Im Laufe seines erfolgreichen Schaffens entstanden im Atelier Bartholdis zahlreiche Kunstwerke für französische Städte., so der bekannte Löwe von Belfort (1880) als Mahnmal für die Gefallenen des 70er Krieges, eine



Die Freiheitsstatue bei der Fertigstellung in Paris

Foto: Ch. Kempf, Musée Bartholdi Colmar

Diderot-Statue in Langres (1884) und das Reiterstandbild des Gallierfürsten Vercingetorix in Clermont-Ferrand (1902).

Entgegen mancher unfreundlichen Behauptung, Bartholdi habe sich von seiner elsässischen Heimat abgewandt, beweisen die zahlreichen Denkmale in Colmar, besonders aus den letzten Schaffensjahren, seine starke Verbundenheit mit dem Ort seiner Geburt. Colmar verdankt ihm einprägsame Zeugnisse seiner Geschichte. Beim Spaziergang durch die Colmarer Altstadt begegnen wir den Standbildern des tapferen Bürgermeisters Roesselmannm, der im Jahre 1262 die Stadt gegen den Bischof von Straßburg erfolgreich verteidigte und dabei den Tod fand, (Brunnen von 1887 am Steinbrückertor Kreuzung Rue Turenne), ebenso wie demjenigen des Physikers und Mathematikers Gustav Adolf Hirn (1815–1890) oder des kaiserlichen Feldhauptmanns Lazarus von Schwendi (1522–1583) auf dem Brunnen vor der Ancienne Douane (1898). Seit 1991 befindet sich im Vorgarten des Unterlinden-

Museums die Steinfigur des Martin Schongauer (1451–1491), einst als Brunnenkonstruktion entworfen, zum 500. Todestag 1991 der Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht. Nicht vergessen seien auch so typisch elsässische Gestalten wie der „Winzerknabe“ in der Markthalle oder der „Fassbinder“ (1902) auf dem Giebel des Kopfhauses. Ein Spaziergang zu den Bartholdi-Figuren in seiner Heimatstadt ist durchaus empfehlenswert.

Zum Erbe Bartholdis in Colmar gehört vor allem sein Geburtshaus in der Rue des Marchands 30 (Schädelgasse), schräg gegenüber vom Pfisterhaus mitten in der Altstadt. Die Witwe vermachte das Anwesen der Stadt Colmar mit der Maßgabe, darin ein Museum für ihren verstorbenen Gatten einzurichten. 1922 konnte dieses eröffnet werden. Außer dem Mobiliar der großbürgerlichen Wohnung mit Bibliothek und zahlreichen Modellen sind auch Photographien, Aquarelle und Ölbilder des Künstlers zu sehen, der sich eben auch in anderen Disziplinen betätigt hat. Bis heute ist sein Elternhaus eine stimmungsvolle Stätte der Erinnerung geblieben, welche interessante Einblicke in die verschiedenen Arbeitsweisen, in Pläne und Entstehungsprozesse seiner vielfältigen Projekte gewähren. Zu Unrecht führt dieser Ort, wohl auch auf Grund seiner Ablegenheit in einer kleinen Altstadtecke, ein zu unbekanntes Dasein. Öffnungszeiten siehe unten!

Vor dem Eingang in das Museum trifft der Besucher eine Bronzegruppe Bartholdis von 1902, die der Künstler „Die großen Stützen der Welt“ genannt hat. Drei allegorische Gestalten, Arbeit – Patriotismus – Gerechtigkeit, tragen die Weltkugel. Mit seinen Ideen wie mit deren künstlerischen Gestaltung war Bartholdi ein Kind seiner Zeit. Mögen die Stimmen der Kritiker je nach Zeitströmung verschiedene und widersprüchliche Auffassungen vertreten – Gewalt gegen missliebige Werke Bartholdis

übten bislang nur die intoleranten Nazis am Rapp-Denkmal und Bruat-Brunnen – die humanistischen Werte, welche im Schaffen Bartholdis ihren Ausdruck gefunden haben, werden die Zeiten überdauern.

Während im Laufe des Jahres 2004 zahlreiche Veranstaltungen in Colmar zum Gedenken an den 100. Todestag Bartholdis stattfinden werden, feiert im November der 15. Salon du Livre (27./28. 11. 2004 Parc des Expositions) das Andenken an Bartholdi und seine Freiheitsstatue mit dem Thema „Freiheit des Denkens ist eine Form zu leben“ und dem Motto: „La liberté de penser est un art de vivre, une démarche individuelle, avec ses risques et ses bénéfices dont il faut savoir mesurer les conséquences.“

Öffnungszeiten des Musée Bartholdi:

30, Rue des Marchands, F-6800 Colmar
Täglich außer Dienstag: 10–12 Uhr und
14–18 Uhr

Januar und Februar, 1. Mai, 1. November,
25. Dezember: geschlossen

Quellen

Ludwig Kübler: Friedrich August Bartholdi und seine Vaterstadt Colmar vor 1870, Zabern 1912.

Saisons d'Alsace: no 115 printemps 1992, REVUE TRIMESTRIELLE. Daraus: Jean-Marie Schmitt – Miss Liberty und Co.

Centre départemental de documentation pédagogique du Haut Rhin: Daraus: Auguste Bartholdi, Dossier documentaire.

Jean-Marie Schmitt/Christian Kempf: Musée Bartholdi, Colmar.

Anschrift des Autors:
Anton Burkard
Am Gehracker 4
79249 Merzhausen